

wir im Deutschen mit «den Wagen *vorfahren* oder *heranfahen*» wiedergeben können. 78, 11 lesen wir in demselben Sinne उपश्लेषय शरं d. i. halte mir den Pfeil her, nahe. Der König greift nichts selbst an, er lässt sich wie ein ächter Pascha immer bedienen.

Str. 13. a. *A. P* सुभ्रु^o gegen Versmass und Grammatik, doch s. zu Str. 63. — b. *A* यातु, die übrigen याति. Der mildernde Imperativ (=möge gehen) kann hier nicht geduldet werden: यावत् mit dem Praesens = *damit* ist häufig 13, 16. Çāk. 8, 10 u. s. w. — सुभ्रुः und श्रीः, सखीभिः und लताभिः bilden Parallelen, denen das Praedikat याति संपर्क gemeinschaftlich ist. याति संपर्क «eingehen in die Verbindung» für «verbunden werden». Bekanntlich umschreibt der Inder gern durch die Zeitwörter des Gehens mit dem Akkusativ eines Abstrakts nicht allein das Passiv, wo mir etwas geschieht, sondern auch jede Veränderung des *Zustandes*, wo mit mir etwas vorgeht, z. B. गम् वशं, निर्वृतिं, विस्मये, उपहास्यतां, विषादं, मृत्युं, देवत्वं, प्रकाशतां und unzählige andere sind gänge und gebe. Ja das Erfüllen der Pflicht erscheint ihm als die Nothwendigkeit, der er sich willenlos unterziehen muss und गम् धर्मं daher so viel als *officium peragere*. — Unter Frühlingspracht sind Knospen, Laub und Blüthen zu verstehen.

Z. 19. Die Ausgg. und Handschr. ziehen तथा fälschlich zur Bühnenanweisung (तथेति^o), während es doch die Antwort des Wagenlenkers ist = ja, ich will's thun, sogleich, sehr wohl.

Z. 20. Ausser der fehlerhaften Orthographie der Handschriften und Ausgaben bleibt zu bemerken, dass *A* वदृदि